Katholische Aktion
AK Nachhaltigkeit
Bewahrung der Schöpfung

KA

DIÖZESE GRAZ-SECKAU

DIÖZESANER UMWELTPREIS 2017

„Wachsen lassen!“

Wir danken dem Land Steiermark – insbesondere der Abteilung 14 „Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit“ – für die großzügige Unterstützung des Diözesanen Umweltpreises 2017!

Inhalt

Grußworte 2

Ausschreibung Diözesaner Umweltpreis 2017 3

Heiligenkreuz/Waasen – Haus der Stille 4

Übelbach 7

Gratkorn 10

St. Johann bei Herberstein – Haus der Frauen 13

Bildungshaus Graz-Mariatrost 16

Graz-Andritz 18

Graz-Herz Jesu 20

Graz-Ragnitz: Kindergarten 22

Graz-St. Andrä: EKI-Gruppe 24

Graz-St. Leonhard 26

Hartberg: NMS Gerlitz 28

Heiligenkreuz/Waasen: Kindergarten 30

Katholische Hochschulgemeinde Graz 32

Leoben-Göß 34

Passail 36

Puch bei Weiz: EKI-Gruppe 38

Mitglieder der Jury 40

Grußworte

Achtsamkeit und Geschwisterlichkeit

Papst Franziskus hat in seiner viel beachteten Enzyklika LAUDATO SI' dem Garten breiten Raum gewidmet. Nicht nur beginnt im Garten des Paradieses die Geschichte zwischen Gott und Mensch, sondern der Garten ist auch Sinnbild für unseren Umgang mit der Schöpfung insgesamt.

Tendieren wir zum „unterwerfen" und „bebauen" oder doch eher zum „behüten" – beides thematisiert im Buch Genesis? Papst Franziskus führt aus, welche Facetten eine **biblische Schöpfungstheologie** bietet. Von der Erschaffung der Welt mit dem bekannten „und Gott sah, dass es gut war" über die wundervolle Vielfalt an Lebewesen und ihren Eigenwert bis hin zum sozialen Aspekt des Umgangs mit der Natur. Das **Sabbatgebot,** um Mensch und Tier zu schonen (Ex 23,12), oder das Gebot, die Nachlese bei Getreide und Wein den Armen und Witwen zu überlassen (Lev 19,9-10) zeugen von der Achtsamkeit allem Leben gegenüber.

Alle sieben Jahre wurde ein Sabbatjahr für Israel eingerichtet, in dem man dem Land eine völlige Ruhe gewährte; es wurde nicht gesät und nur geerntet, was zum Leben und um Gastfreundschaft zu bieten unentbehrlich war. Höhepunkt dieses – auch sozial nachhaltigen – Umgangs mit der Schöpfung ist sicher das Gesetz des „Jubeljahres", nach dem alle 7x7 Jahre die Besitzverhältnisse neu geordnet wurden. Diese Gesetzgebung des Buches Levitikus versuchte, die **Gerechtigkeit** in den Beziehungen des Menschen zu den anderen und zu dem Land, in dem er lebte und das er bewirtschaftete, sicherzustellen. Zugleich war es aber die Anerkennung der Tatsache, dass das Geschenk der Erde und ihrer Früchte für das ganze Volk da ist. „Gehören" tut die Erde Gott allein: Denn „dem Herrn gehört die Erde und alles, was auf ihr lebt" (Dtn 10,14).

Die **Psalmen** laden den Menschen häufig ein, Gott, den Schöpfer zu preisen, „der die Erde über den Wassern gegründet hat, denn seine Huld währt ewig". Doch sie laden auch die anderen Geschöpfe ein, ihn zu preisen: „Lobt ihn, Sonne und Mond, lobt ihn, all ihr leuchtenden Sterne; lobt ihn, alle Himmel und ihr Wasser über dem Himmel! Loben sollen sie den Namen des Herrn; denn er gebot, und sie waren erschaffen" (Ps 136 und Ps 148).

In den alten, an tiefem Symbolismus überreichen biblischen Erzählungen, war schon eine heutige Überzeugung enthalten: dass alles aufeinander bezogen ist und dass die echte Sorge für unser eigenes Leben und unsere Beziehung zur Natur nicht zu trennen ist von der Geschwisterlichkeit, der Gerechtigkeit und der Treue gegenüber den anderen.

In diesem Sinne kann jede Arbeit im Garten in besonderer Weise unsere Dankbarkeit Gott gegenüber und unsere Achtsamkeit für die ganze Schöpfung widerspiegeln.

Ihnen allen danke ich herzlich für Ihren Einsatz!

Generalvikar Dr. Erich Linhardt

Diözesaner Umweltpreis 2017

Im Garten kannst Du Gott begegnen

Der Umweltpreis der Diözese Graz-Seckau wird heuer bereits zum zehnten Mal vergeben. Es freut mich, dass gerade bei diesem Jubiläum ein sehr „sinnliches“ Thema an der Reihe ist – das „Wachsen lassen“ in der Schöpfung Gottes.

Die diesmal ausgezeichneten Gärtner und Gärtnerinnen der Pfarren und kirchlichen Einrichtungen werden bestätigen, wie erfüllend der Aufenthalt in der Natur für unsere Sinne, für Körper und Seele ist! Fühlen, riechen, schmecken, sehen, hören … allen Sinnen wird etwas geboten.

Aber die Arbeit und der Aufenthalt im

Garten ist mehr als ein Fest für die Sinne. Garten erinnert uns Christen immer auch an das Paradies – unseren „Sehnsuchtsort“, wie es in einer Ausschreibung hieß. Das Paradies als Ort eines friedlichen, fruchtbaren und gerechten Miteinanders – heute drängender denn je! An diesem Paradies bauen die teilnehmenden Kinder, Frauen und Männer ein Stück mit. Ob mit der Pflege von unscheinbaren Kräutern, mit Projekten des gemeinsamen Gärtnerns, mit Sozialprojekten und Essenteil-Stationen oder einfach mit einer bunten Blütenpracht, die die Herzen erfreut.

„Im Garten kannst du Gott begegnen“ lautet der Titel einen Buches. Das wünsche ich voll Dankbarkeit Ihnen und uns allen!

Hemma Opis-Pieber

Mag. Hemma Opis-Pieber

Ausschreibung: Wachsen lassen!

Gottes Geschichte mit uns Menschen begann in einem Garten. Im Garten erspüren wir hand-greiflich und mit allen Sinnen das Wunder LEBEN. Bäume, Blumen, Kräuter und Früchte sind schön und tun uns auf vielfache Weise gut. Je mehr Raum wir dem Grün geben, desto besser ist es auch für unsere Mitwelt. Hildegard von Bingen nennt die Natur ein „einziges, großartiges Lese- und Lebensbuch der Hoffnung“.

Organisatorisches:

- Gesamtpreis: 9.000,– Euro + Sachpreise
- Einreichung: bis 30. Sept. 2017
- Für die Projektbeschreibung verwenden Sie bitte ausschließlich das Formular. Fotos bitte immer gesondert übermitteln (Stick, CD).
- Jury: Mitglieder des AK Nachhaltigkeit und Naturschutzbund
- Übergabe der Preise: 16. November 2017

Informationen:

Teilnehmen können alle steirischen Pfarren und kirchlichen Einrichtungen. Wenn Sie weitere Anregungen möchten, informieren Sie sich bitte auf www.wachsenlassen.at

Kriterien, nach denen die Jury beurteilt:

1. Bewusstseinsbildung, Nachahmungsfaktor, Öffentlichkeitsarbeit

2. Schöpfungsgerechtes Gärtnern, Artenvielfalt

3. Spiritualität und Soziales

Kontakt:

Mag. Hemma Opis-Pieber, Umweltbeauftragte der Diözese, Tel.: 0316/8041-377

Mail: nachhaltigkeit@graz-seckau.at

Heiligenkreuz/W. – Haus der Stille

„Garten der Stille“

SONDERPREIS 2017

Das Haus der Stille liegt eingebettet in die südoststeirische Hügellandschaft. Gegründet wurde das Haus 1960 als kontemplatives Kloster der Redemptoristinnen in landschaftlicher Abgeschiedenheit. Seit 1979 bietet es, getragen von einer franziskanisch geprägten Gemeinschaft, einen Ort heilsamer Stille für Menschen in vielerlei Lebenssituationen.

Heilsame Kraft der Stille

Neben den inhaltlichen Angeboten und den räumlichen Möglichkeiten im und ums Haus (Franziskuskapelle, Meditationsräume, Einsiedelei, …) bietet der hinter dem Haus angrenzende „Garten der Stille“ mit ca. 11.500 m² eine wesentliche und wertvolle Erweiterung und Vertiefung unseres Angebotes. Denn die Begegnung mit der Natur fördert die heilsamen Kräfte der Stille.

Nur teilweise wirtschaftlich genutzt

Die vor dem Haus liegenden Grünflächen werden zum Teil mit Schafen bewirtschaftet, der Garten hinter dem Haus wird aus verschiedenen Gründen kaum wirtschaftlich genutzt. Lediglich ein Glashaus für Salat und Paradeiser und ein Beet für Küchenkräuter dienen der Mitversorgung unserer Küche. Der Ertrag der Obstbäume und einiger Beerensträucher wird zur Erzeugung hauseigener Säfte und Marmeladen genutzt, doch steht es den Gästen frei, nach Belieben im Garten zu „naschen“.

Erweiterter Erfahrungsraum

Der Großteil des Gartens steht unseren Gästen als **erweiterter Erfahrungsraum** der Stille zur Verfügung und hat im Lauf der Jahre verschiedene meditative Gestaltungselemente erhalten.

Sonnengesangsweg: Ein Rundweg durch den ganzen Garten wurde im Jahr 1988 von Sr. Wiltrud List mit Stationen zum Sonnengesang gestaltet. Sitzplätze und Texte laden zum Meditieren des Sonnengesangs ein. Sehr oft wird der Weg im Rahmen einer Lichterprozession liturgisch genutzt – auch unter „sinnlicher“ Ein

beziehung eines Wasserbrunnens und einer Feuerschale.

Labyrinth: Nach dem Vorbild des Labyrinthes in der Kathedrale von Chartres wurde im Jahr 1996 von unserem Koch Manfred Nachtnebel mit zweifarbigen Pflastersteinen ein Labyrinth gelegt, mit einer schützenden Hecke und einem hölzernen Torbogen umgeben und dient seither als Ort der Meditation und der Reflexion des eigenen Lebensweges.

Gebetslaube: Ursprünglich im Jahr 1984 vom ersten Zivildiener unseres Hauses, Hans Trost, errichtet, wurde die baufällig gewordene Gartenlaube im Jahr 2004 von unserem Nachbarn Hubert Krammer mit dem Material eines alten Schafstalls zur heutigen Gebetslaube umgestaltet – ein meditativer Platz mit Weitblick in die Landschaft, aber auch ein Feierort für Gottesdienste.

Platz der Trauer – Platz des Heiles: Ausgehend von unserem seit 2015 jährlichen Gottesdienst für Suizid-Betroffene haben wir im Jahr 2017 auf Anregung von Frau Elfriede Heil und unter Mitwirkung des Künstlers Franz Donner einen geschützten Platz in unserem Garten gestaltet, an dem Menschen mit ihrer Trauer und ihrem Schmerz allein sein oder sich auch mit jemand zum Gespräch zusammen setzen können.

Weinlaube: Eine kleine, im Sommer sehr schattige Weinlaube über einem gepflasterten Seitenweg lädt zum meditativen Gehen oder Verweilen ein.

Weidendom: Im Jahr 2014 wurde von unserem Gemeinschaftsmitglied Gerhard Fackelmayer ein abgestorbener Obstbaum genutzt, um drum herum eine Kuppel aus weiterwachsenden Weidenzweigen zu errichten, die seither immer dichter zusammenwachsen und so einen geschützten Raum mit einigen Sitzplätzen für Einzelne und kleine Gruppen bilden.

Sitzbänke, Hängematten: Entlang des Sonnengesangsweges, aber auch gut geschützt unter verschiedenen Bäumen laden hölzerne Sitzbänke zum Verweilen ein bzw. bieten Hängematten die Möglichkeit, nicht nur die Seele, sondern auch den Körper baumeln zu lassen.

Wege, Nischen, Gras, Blumen: Das Gras darf so lange wie möglich wachsen, nur kleine Wege zu Sitzbänken oder anderen Ruheplätzen werden freigemäht, sodass auch größere Grünflächen aufgelockert und strukturiert wirken, zugleich aber heimelige Nischen entstehen. Einige Rosensträucher und andere Blumen werden fallweise von Gästen zur Gestaltung von Blumenschmuck für unsere Franziskuskapelle genutzt.

Enten und Bienen: Laufenten beleben als tierische Bewohner den Garten und halten ihn einigermaßen von Schnecken frei. Ihnen steht ein kleiner Wassertümpel zur Verfügung, der vom Wasser einiger Dachrinnen gespeist wird. Ein Nachbar hat einige Stöcke mit Bienen aufgestellt, die ebenfalls unseren Garten als lebenswerten Raum genießen. *Hans Waltersdorfer*

Heiligenkreuz/W. – Haus der Stille

„Ganzheitlich Natur leben und erleben“

SONDERPREIS 2017

Der große Übelbacher Pfarrgrund mit 7000m² ist geprägt von naturbelassenen Wiesen, blühenden Gärten und vielen Bäumen. Hier hat Pfarrer Hüttl gemeinsam mit seinem Pfarr-Team einen Lebensraum geschaffen, der mittlerweile zu einem kleinen Paradies geworden ist. Viele Menschen kommen hierher und bestaunen den Garten, die Wiesen, die Tiere, den Stall und das Rundum, lassen sich beraten oder genießen einfach nur. Hektische, aufgeregte oder traurige Menschen sagen oft nach einem kurzem Rundgang und dem Gespräch in der Laube: „Hier ist’s ja wie im Urlaub!“ oder „Dürfen wir ein bisschen sitzenbleiben?“

Schöpfungsfreundlich gärtnern

- Nur der kleine Vorgarten und Flächen für Agapen werden mit Rasenmäher gemäht, der Rest ist Hühnerhof, Viehweide oder Blumenwiese, die zwei bis maximal drei Mal im Jahr zur Heugewinnung gemäht wird.
- **Grüner Friedhof:** Er wird gemäht und nicht gespritzt. Grünschnitt und Bioabfälle kommen zum Gemeindekompost oder auf den eigenen Komposthaufen.
- Verzicht auf Kunstdünger und Spritzmittel. Wasser für Blumen und Tiere, solange vorhanden, aus dem Hausbrunnen.
- De facto **Selbstversorgung** im Pfarrhof und für Mitarbeiter, die regelmäßig Eier, Kräuter, Gemüse oder Blumen mit ins Wochenende nehmen können.
- Vorgarten, der 365 Tage im Jahr blüht.
- **Saisonal geschmückte Kirche** mit Blumen aus dem Pfarrhof oder dem Pfarrbereich – bis auf Traditionsblumen wie Hortensien im Mai oder rote Gladiolen zu Laurentius. Grünstöcke werden mehrjährig im Pfarrhof überwintert oder selbst gezogen.
- Die Deko-Kübel im Eingangsbereich

Übelbach

Foto: Michentrummler

werden mehrjährig bepflanzt. Sie blühen von der Tulpe bis zur Chrysantheme.

- Harmonische Einheit zwischen **Nutz- und Zierpflanzen.** Obst wird jederzeit gratis weitergegeben, wenn es weiterverwertet wird.

- **Dornenbüsche** werden gezielt kultiviert, um Vögeln Plätze für den Nestbau und die Aufzucht der Jungen zu bieten, damit sie vor Krähen oder anderen Beutegreifern sicher sind. Erfolg: Keine Blattläuse durch die vielen Vögel. Sperlinge, Kohlmeisen, Amseln u. Stieglitze brüten, Schwalben sind im Wirtschaftsgebäude und viele Durchzügler überdies.

Schaf, Esel, Schwein und Co

- Der **Tierbestand** ist variabel: Hühner, Enten, Gänse, Haustauben, Schafe, Ziegen, Esel, Pony, Hasen und Hängebauchschweine.

- **Workshops** mit Kindergarten- und Schulkindern, Senioren und Wallfahrern, die einen Stopp im Pfarrhof einlegen. Zum Beispiel: „Vom Ei zum Küken und vom Küken zum Ei". Projekte: Tierfütterung mit Kindern.

- **Abgabemöglichkeit** kleiner Haustiere, die Pfarrer weitervermittelt, z.B. Hähne, Zwerghasen etc., die so vor dem Aussetzen, Tierheim oder Küchentopf verschont bleiben.

- Begleitende Pfarrblattartikel zum jeweiligen Tier aus biblischer Sicht.

Ich wollt' ich wär ein Huhn...

- Das allgemein fast schon verschwundene **Haushuhn** hat wieder einen Stellenwert bekommen, Essensreste werden zur Hühnerfütterung gebracht und landen nicht in der Biotonne. Das viele Federvieh (bis zu 150 Stück) erledigt das Problem „Schnecken" ohne Gift.

- **Naturbrut.** Glucken brüten und ziehen ihre Küken auf. Fleischhühner werden artgerecht im Freien gehalten.

- Alte Hennen und/oder überzählige Hähne werden fachgerecht geschlachtet und verarbeitet. Suppenhühner sind sehr begehrt bei Problemen nach der Geburt oder bei Grippephasen.

- Jungtiere oder Bruteier von alten Rassen (Altsteirer, Sussex, Nackthalser, Marans, Grünleger ...) sind sehr begehrt.

- Die **Schöpfungsvielfalt Gottes** zeigt sich schon bei den Eiern: Von

mini bis maxi, weiß, cremefärbig, hellbraun, dunkelbraun, zwiebelrotbraun, hellgrün, olivgrün, gesprenkelt etc.

- Monatlicher Hühnerbazar und täglicher Eierverkauf.

Arbeiten und Feiern unter freiem Himmel

- Agapen im Freien
- Jährliche Kräutersegnungen
- Die Gartenlaube wird bei geeignetem Wetter zum Sprechzimmer, Sitzungsraum, Beichtstuhl und Partyraum.
- Das Pfarrhofareal ist beliebtes Ausflugsziel. Dadurch ergeben sich viele Gespräche: beim Mähen der Heuwiesen, beim Schnitt der alten Obstbäume mit dem Obstbauverein, beim Liefern der Bohnenstangen oder Holzpflöcke für den Zaun, etc.

Und sonst noch

- Begleitende **Predigten** zum Thema: Lebensmittelwertschätzung, Verwertung überschüssiger Lebensmittel, Bodenversiegelung etc.
- Gelegentlich **Tiersegnungen** um Franziskus, jährliche Pferdesegnung zu Stefanie, Tiersegnung bei Haltermessen und regelmäßige Stallsegnungen.
- Jährlich neu gestaltete **Geburtstagsgrüße** für unsere Senioren aus dem Pfarrleben. Das positivste Echo erhalten wir über Motive von Messen im Freien oder aus dem Pfarrhofgarten.
- **Dankesgeschenke** für Ehrenamtliche sind: Blumen, Gemüse, Kräuter, Pflanzen. Blumensetzlinge, Eier o.ä. aus dem Pfarrhofgarten.
- Bewusstseinsbildung wie z.B. die Aktion **„Gib dem Sackerl einen Korb!“** beim heurigen Pfarrfest. Und zwar mit folgender Begründung:

Natürlich sind Baumwollsackerl dem Plastiksackerl vorzuziehen. Doch auch Baumwollprodukte sind energieintensiv. Angebaut für den Export auf Feldern, die den dortigen Menschen für den Gemüse- bzw. Getreideanbau und als Viehweiden fehlen, weite Transporte etc. Daher spricht für die Korbproduktion: Unsere Weiden müssen sowieso geschnitten werden, um gesund zu bleiben. Kopfweiden sind überdies ideale Brutplätze für Vögel und Stockenten und gehörten zu unserem Landschaftsbild. Die aus Weiden hergestellten Körbe halten Jahrzehnte und sind letztendlich kompostierbar.

Pfarrer Horst Hüttl

Foto: Michentrummler

Foto: Michentrummler

„Kürbis all inclusive“

SONDERPREIS 2017

Während unsere Kirche außen renoviert wurde, wollten wir die Baustellen-Wiese nicht brachliegen lassen. Eine Idee von Brigittte Rühl-Preitler fand großen Anklang: Kürbis – all inclusive!

Kürbispflanzen (gemeint sind auch Zucchini) sind hervorragende Bodendecker, wachsen sehr schnell, haben wunderschöne Blüten, können vielfach genutzt werden und bieten Insekten Nahrung, darunter vor allem der Honigbiene.

- Von Vertretern des Pfarrlebens wurden die Pflanzen nach dem Gottesdienst ausgepflanzt, und mit aus Holzresten hergestellten Tafeln beschildert. Bei der **Auspflanz-Veranstaltung** wurden Pflanzen der Kirchgänger untereinander getauscht. Die paar übergebliebenen Pflanzen durften zwischen den Kürbissen weiterwachsen. Die Kürbisbeete wurden in Form von zwei langen Hügelbeeten angelegt und mit Mist eines Bauern aus dem Ort gedüngt. Das Wasser zum Gießen wurde über die notwendigen provisorischen Dachrinnen der Kirche gesammelt.

- Mit den ersten Blüten wurde im Rahmen der Nachhaltigkeitstage ein **Fest „Essbare Blüten“** gefeiert, Speisen mit Blüten (großes „Wast-Cooking-Buffet“) gegessen und darüber informiert.

- Ein massiver Läusebefall wurde mit Brennesseljauche erfolgreich behandelt. Nicht zuletzt wegen der extremen Witterung waren regelmäßige Pflege und Gießen sehr wichtig.

- Viele **Wildkräuter** und Blumen sind zwischen den Kürbissen von selbst gewachsen, diese wurden auf einer Tafel vor dem Kürbisbeet dokumentiert.

- Beim **Kostnix-Laden-Sommerfest** standen die ersten Zucchini im Mittelpunkt, etliche Speisen waren damit zubereitet. Sechs große Zucchini wurden verlost. Ein weiterer Schwerpunkt waren die aktuellen Kräuter und Blumen aus dem Kürbisbeet und weitere **Informationen über Kräuter.**

- Beim **Pfarrfest** waren geriebene Zucchini und Kürbisse, sowie vor allem Melde und Brennnessel in den (GRAT-) Korn-Laberln verarbeitet und mit Schwammerlsoße zubereitet.

- Die **Kräuterweihe** fand vor dem Kürbisbeet statt. Anschließend gab es einen **Kräuterkurs** mit Besichtigung der Wildkräuter zwischen den Kürbissen; zur Stärkung gab es Brote mit Wildkräuter-Aufstrichen.

- Höhepunkt war das **Kürbisfest** am **autofreien Sonntag,** der unter dem Motto „Gemeinsamer Kirchgang“ stand. Die größte Gruppe, die gemeinsam zur Kirche kam, bekam den längsten Kürbis (92 cm/16,5 kg).

Der zweitlängste (der war aber schwerer: 17,5 kg) wurde als Kürbisgulasch nach dem Gottesdienst gegessen. Die Menge reichte für 80 Personen!

Bis Ende September musste das Kürbisbeet geräumt werden. Die Kürbisse sind geerntet und werden beim **Erntedankfest** präsentiert werden. Anschließend werden sie an die Pfarrgemeinderäte verteilt.

Das Projekt hat großen Anklang gefunden. Nächstes Jahr soll auf jeden Fall wieder etwas (aber woanders) angebaut werden und die Ernte wieder mit einem Fest schließen. Außerdem gibt es jetzt Personen, die sich für Nachfolgeprojekte gemeldet haben: Kräutergarten (mit Kräutern zum Ernten für alle), Blumen anbauen für den Kirchenschmuck, und ein Beerengarten zum Naschen für alle. Dort wo das Kürbisbeet war und auch an fast allen anderen Stellen, wo der Rasen durch die Baustelle zerstört worden war, soll eine Wildblumenwiese entstehen.

Das Projekt hat also zu einem Umdenken in der Pfarre geführt und Nachhaltigkeit auch im Außenbereich möglich gemacht, wo bislang nur kurz geschnittener Rasen denkbar war…

Hans Preitler

Gratkorn

St. Johann b. Herberstein – Haus der Frauen

„Genussvoll nach dem Leben greifen“

SONDERPREIS 2017

Wachsen lassen – dieses Thema kommt unserem Haus sehr entgegen. Mit unserem neuen Motto „genussvoll nach dem Leben greifen“ möchten wir die Fülle des Lebens in der ganzen Vielfalt bewusst machen und die Menschen unterstützen, die Früchte ihres Lebens zu erkennen und zu ernten. Für das Jahr 2017 beteiligt sich das Haus der Frauen mit folgenden Projekten am diözesanen Umweltpreis:

Einem interkulturellen Projekt mit Ehrenamtlichen, der Baumschule Höfler und Asylwerbern, unserem hauseigenen Küchengarten, dem saisonalen Blumenschmuck im Haus, dem monatlichen Tauschkreis, dem Verwerten der Erntegaben umliegender Pfarren und schließlich mit unserem Bildungsprogramm, das viele Menschen befähigt Positives „wachsen zu lassen“.

Interkulturelles Böschungsprojekt „In voller Blüte“

Nach den Sanierungsarbeiten am Haus wurde bereits im November 2016 begonnen, auch die Außenanlagen neu zu gestalten. Gemeinsam mit Gartenexpertin Maria Höfler wurde der Plan erarbeitet und umgesetzt: Direkt um das Haus wurde ein Kiesstreifen angelegt, der Kräutergarten wurde saniert, die Begleitpflanzung zur Zufahrt neu gestaltet, viele Blumenzwiebeln wurden gesetzt. Auf vielfachen Wunsch konnten zwei Apfelbäume gepflanzt werden und auch für die Herbersteinrose fanden wir einen wunderschönen Platz.

Auf der **Böschung** ist das Versuchsprojekt „G’stettenblumenwiese“ entstanden, bei der der Pflegeaufwand minimal ist. Viele engagierte ehrenamtliche Frauen und Männer, Mitarbeiterinnen, unser Zivildiener und die Asylwerber aus dem Pfarrverband Pischelsdorf haben dieses Projekt erst möglich gemacht. „Für mich war die Zusammenarbeit und der Einsatz der vielen freiwilligen HelferInnen sehr berührend“, so Maria Höfler. Der Zugang zum Haus erblüht heuer dank einer vorausschauenden Bepflanzung immer wieder neu. Je nach Saison erfreuen uns Stiefmütterchen, Narzissen, Tulpen, Rosen, Zinnien, Cosmeen und viele, viele mehr Blütenpflanzen.

Die **„G’stettenblumenwiese“** bedarf einer weiteren Bepflanzung, zu der im aktuellen Programmheft um Hilfe gebeten wird. Dafür wurde eine eigene Pflanzliste von Maria Höfler erstellt, die das Böschungs-Projekt nach wie vor ehrenamtlich betreut. Da die Pflanzen sehr teuer sind, versuchen wir, mittels unserer Unter-

St. Johann bei Herberstein – Haus der Frauen

stützerInnen die Böschung zum Blühen zu bringen und hoffen auf „Blumenspenden".

Kräutergarten und Kräuterspirale

Vor dem LieferantInneneingang der Küche befinden sich unsere Kräuterspirale und der neu bepflanzte **Küchengarten.** Darin findet sich eine Fülle an Kräutern und Gewürzen, die unsere Küche nahezu täglich nützt: Thymian, Liebstöckel, Schnittknoblauch, Schnittlauch, Katzenminze, Pfefferminze, Apfelminze, Rosmarin, Zitronenmelisse, Lavendel, Eibisch, Gewürzfenchel, Rucola, Goldmelisse, Majoran, Oregano, Bohnenkraut, Rhabarber und Salbei gedeihen hier prächtig. Verwendung finden die Kräuter beim Kochen, zum Garnieren, zum Dekorieren als duftender Blumenschmuck, in unserem eigenen „Rund um's Haus-Tee" und der Lavendel in Duftsäckchen, die der Verein „Wir für das Haus der Frauen" verkauft.

Saisonaler Blumenschmuck

Der saisonale Blumenschmuck, der sehr viele unserer Gäste erfreut, stammt zum größten Teil aus Spenden von Privatgärten und den Blumen, die rund um's Haus gepflanzt sind. Daniela, eine unserer Mitarbeiterinnen, gestaltet die ansprechenden Arrangements selbst und überrascht selbst uns noch mit ihrer Kreativität.

Tauschkreis

Jeden zweiten Mittwochabend, trifft sich bei uns das „Talentenetz Oststeiermark". Hier werden Kräuter, Gemüse, Pflanzen, selbstgebackenes Brot, selbstgemachte Aufstriche, Chutneys, Marmeladen und vieles mehr rege getauscht. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!

Verwerten von Erntegaben

Im Herbst ist es Zeit für den Erntedank. Doch wohin mit all den Dankesgaben? Seit Jahren erhält das Haus der Frauen einen Teil der Erntegaben aus umliegenden Pfarren und verwertet diese in Form von saisonalen Gerichten, Marmeladen, Apfelmus, Traubensaft und vielem mehr.

Veranstaltungen aus unserem Bildungsprogramm

Die Palette unserer Veranstaltungen reicht von Kochkursen, Naturkosmetikkursen, Räuchern, einem Vortrag über die Heilkraft von Bäumen, Garten-Workshops, Kräuterkursen und -wanderungen bis hin zur Validation und zu Krafttagen mit Wandern, Yoga und Meditation. All das hilft uns beim „genussvoll nach dem Leben greifen".

Christine Feiner-Laner

Bildungshaus Graz-Mariatrost

„Begegnung mit der Schöpfung“

„Natur muss man spüren, will man sie lieben und achten lernen.“ (Petzold)

Programmgestaltung: Schöpfung – Natur – Mensch

Das Bildungshaus Mariatrost ist nicht nur ein Ort der Bildung, sondern auch der Begegnung. Die Natur erweist sich dabei als wunderbarer Ort, um beides auf lebensnahe Weise zu verbinden. Wir räumen dem Thema Schöpfung einen großen Platz ein, denn es ist uns ein besonderes Anliegen - gerade auch in der katholischen **Bildungsarbeit** - Verantwortung für die Schöpfung wahrzunehmen.

Ob bei Kräuterwanderungen, Kräuterseminaren, Gesprächsabenden zur Vertiefung von Kräuterwissen oder Waldbaden, immer geschieht es neben der Wissensvermittlung auch, dass Menschen beim **Kennenlernen der Pflanzen mit allen Sinnen,** beim Kräutersammeln und Verkosten ins Staunen kommen über die Schönheit und die Fülle in der Natur. Dankbarkeit darüber stellt sich meist von alleine ein. Immer geht es in unseren Veranstaltungen auch darum, Menschen zu einem achtsamen Umgang in und mit der Natur hinzuführen.

Besonders hervorzuheben ist der zweijährige Weiterbildungslehrgang **Green Meditation,** in Kooperation mit der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit (EAG), wissenschaftlich begleitet von Prof. Hilarion Petzold. Das Bildungshaus Mariatrost ist in Österreich der einzige Ort, wo Menschen zur Lehrerin/zum Lehrer für meditatives Naturerleben ausgebildet werden. Ein wesentlicher Inhalt dieser Ausbildung ist die „komplexe Achtsamkeit“, eine Achtsamkeit, die über das eigene Wohlbefinden hinausgeht und die es danach drängt, Sorge zu tragen und sich in engagierter Weise einzusetzen für ein gutes Fortbestehen der Natur.

Wildkräuterwiese

Am grünen Stadtrand von Graz gelegen haben wir das Privileg, die uns umgebende Natur in unsere Veranstaltungen miteinbeziehen zu können. So dient uns die Wiese oberhalb des Bildungshauses als Wildpflanzenwiese bei Kräuterseminaren, rund 25 essbare Wildkräuter können hier kennengelernt, gesammelt und verkostet werden. Um diese Wiese als Magerwiese zu schützen und ihre natürliche Artenvielfalt zu erhalten, wird sie nicht gedüngt und nur zweimal im Jahr gemäht, damit möglichst viele Blumen und Wildkräuter aussamen und sich vermehren können.

Kräuterbeet für Gäste und Küche

Unsere Gäste schätzen in besonderer Weise auch unseren Garten, den sie in den Pausenzeiten zur Entspannung nutzen. Damit der Garten an Qualität gewinnt, haben wir **zwei große**

Kräuterbeete angelegt - an Stellen, wo zuvor einfach nichts gewachsen ist aufgrund von Bauschutt, verdichtetem Boden und Trockenheit. Unter diesen schwierigen Bedingungen haben wir auf einer Länge von 25 Metern über **100 Kräuterstöcke** in 25 unterschiedlichen Arten gepflanzt. Die Kräuter sind gut angewachsen und erfreuen Herz und Sinn der Gäste. Für die Kräuterveranstaltungen gibt es zusätzlich zu den Wildpflanzen als Erweiterung nun auch Gartenkräuter. Ein Beet für **Küchenkräuter** wurde beim Kücheneingang angelegt. Die Köche haben damit für die „Grüne Küche" des Bildungshauses immer unmittelbar frische Kräuter zur Hand.

Wildgehölze – Wildfrüchte

Um die Artenvielfalt auch im Bereich der Gehölze zu bereichern, haben wir fruchttragende Wildgehölze gepflanzt: Kornelkirsche, Felsenbirne, Weißdorn, Aronia, Hundsrose und Holunder. Gerade für die Herbstseminare fehlten uns diese Pflanzen in den natürlichen Hecken der Waldränder der Umgebung. Auf diese Weise können die Teilnehmer nun die Wildfrüchte direkt bei uns im Garten kennenlernen. Und die Vögel freuen sich über zusätzliche Nahrung bis in den Winter hinein.

Ökologisches Engagement

Auch „hinter den Kulissen" ist ökologisches Engagement ein sehr wichtiger Wert für alle Mitarbeitenden des Bildungshauses. Wir achten auf einen guten Umgang mit allen Ressourcen, legen Wert auf einen niedrigen Energie- und Wasserverbrauch, kochen in der „Grünen Küche" gesund, frisch, vollwertig, vegetarisch zusätzlich zum Fleischgericht, saisonal und auch in Bioqualität. Alle unsere ökologischen Bemühungen haben Eingang gefunden in unsere EMAS-Zertifizierung, ein Europäisches Umweltgütesiegel überreicht vom Ministerium für ein lebenswertes Österreich, das uns als umweltgerecht arbeitenden Betrieb auszeichnet.

Nachhaltig zu handeln und einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten, erfüllt uns mit Freude und Zufriedenheit.

Mag. Anna Ebenbauer,
Mag. Hans Putzer

„Generationengarten“

Gärten sind wie Freunde. Sie laden ein zum Feiern, zum Spielen, Erholen, Beglücken, Begeistern, Naschen und Entdecken.

Das Selbstverständliche sichtbar machen

Wir wollen das Selbstverständliche sichtbar machen und dadurch das Bewusstsein wecken, dass der Garten von Generationen angelegt und ständig erweitert wurde. Dass er Pflege und Verantwortung braucht, damit er weiterhin eine Begegnungsstätte für alle Generationen bleibt.

„Was ist Garten für mich?“ Diese Frage beantworteten Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

„Garten ist für mich **spielen**“: Eine große Wiese und eine Schaukel laden dazu ein. Ebenso gibt es Möglichkeiten zum Verstecken und Suchen. Kinder und Jugendliche nützen sie. Das Ostereiersuchen am Ostersonntag hat schon Tradition.

„Garten ist für mich **Erholung**“: Die Sitzgruppe, die Herr Pickl aus dem alten und leider kaputten Kastanienbaum angefertigt hat, lädt zum Verweilen und Tratschen ein. Ebenso die Terrasse. Auch Sprachkurse und Besprechungen finden dort statt.

„Garten ist für mich **kreativ sein**“: Die Kinderkunstgruppe unter Leitung von Manfred Gollowitsch stellt Plastiken aus Speckstein her. Franziska Hammer-Drexler wärmt ihren Kinderchor „Die Andritzer Singvögel“ im Garten auf.

„Garten ist für mich **essbar**“: Kirschen, Äpfel, Kiwi und Bärlauch gedeihen dort.

„Garten ist für mich **feiern**“: Das Pfarr- und Erntedankfest ist ohne Garten nicht denkbar. Private Feiern zu Geburtstagen, zu Taufen und zu verschiedensten Anlässen aller Art finden im Garten statt. So ist er auch für eine große Bevölkerungsschicht zugänglich.

„Garten ist für mich **entdecken**“: Zu entdecken gibt es in unserem Garten einiges: Blumen, Bäume, Sträucher, Tiere. Schon ein Regenwurm löst Freude und Staunen aus.

Mit der Bibel den Garten entdecken: Ungefähr 100 Pflanzen werden in der Bibel erwähnt. Einige davon finden wir auch in unserem Garten: Apfel, Buchsbaum, Rose, Lavendel, Lilie, Tanne, Tulpe, Lavendel, Margerite, Brennesel, Tamariske und Zeder.

So ist unser Garten eine Begegnungsstätte für alle. Willkommen im Generationengarten!

Christa Raffold (für das Gartenteam)

„Wachsenlassen in der Pfarre Herz-Jesu“

Mit ungebremstem Engagement und großer Freude sind wir weiter dabei, den Grünraum rund um die Herz-Jesu-Kirche als Oase für Mensch und Tier in der Stadt zu gestalten und zu bepflanzen. So ist zusätzlich zu unserem Blumen- und Kräutergarten und anknüpfend an unsere Erfahrungen einer „Gartenpastoral“ ein weiteres schönes Projekt entstanden:

Gemeinschaftsgarten für Leib und Seele

Seit April 2017 stehen auf der Wiese vor dem Pfarrgarten, auf der bereits von Jungscharkindern ein Insektenhotel errichtet wurde, drei **Hochbeete** aus Holz, aufgestellt von engagierten Freiwilligen zu einem ganz besonderen Zweck: Sie sollen fruchtbarer Boden für das gemeinschaftliche Gärtnern sein. Community Gardens sind öffentlich zugängliche Gärten für Menschen aus dem Nahraum. Wer immer sich engagieren möchte, kann auf diesen Beeten pflanzen, pflegen und ernten.

Entstanden ist diese Idee durch ein anderes Projekt der Pfarre Herz-Jesu, nämlich das **„Stiegen-Pastoral-Projekt“:** Während Menschen zum Bio-Bauern-Markt auf den Platz vor der Kirche einkaufen gehen, stehen zweimal im Monat VertreterInnen der Pfarre bei den Stufen vor dem Haupteingang der Kirche für Fragen und Gespräche aller Art zur Verfügung. Im Rahmen dieser pastoralen Gespräche kam es zur Idee, auch Gemeinschaftsgärten zu gestalten als weiteren Ort der Begegnung und vor allem des gemeinsamen Engagements.

Für die **„Start-up“-Veranstaltung** Ende April zur Bepflanzung der Beete wurde mit Flugblättern und Plakaten geworben. Viele interessierte Menschen, Erwachsene und Kinder kamen vorbei, es wurde gepflanzt und

gefeiert mit Kräuterlimo und Schnittlauchbroten.

An den Hochbeeten wurden Zettel aufgehängt, auf denen kurz das **Konzept der Gemeinschaftsgärten erläutert** wurde. Nach einer ersten zögerlichen und noch etwas schüchternen Zeit für Pflanzen und Menschen, gedeiht nun in den Beeten eine Fülle an Gemüse. Es wird geerntet und nachgepflanzt, gepflegt und gegossen, miteinander geplaudert und gelacht – eine andere Art der Begegnung basierend auf dem Engagement für die Natur.

Weiterwachsen im Blumen- und Kräutergarten

Auch in unserem bestehenden Blumengarten gibt es neue Entwicklungen: Wir haben ein neues **Kräuterbeet** mit 20 unterschiedlichen Kräutern angelegt, von Anisysop über Currykraut bis hin zu Zitronensalbei, alles Kräuter, die intensiv duften und blühen, damit viele Bienen und Insekten anlocken und ihnen als Nahrung dienen. Neue Holztäfelchen geben auch für Besucher Auskunft über die Vielfalt unserer Pflanzen.

Neben Kräutern und Blumen gibt es nun auch ein **kleines Küchengärtchen** für Salate, Zucchini und Tomaten. Damit kommt auch in der Pfarrhofküche selbstgezogenes Gemüse auf den Tisch.

Im Blumengarten versuchen wir die Blühzeiten im Hinblick auf Bienennahrung noch auszuweiten. So haben wir einen **„Wintergarten"** angelegt mit unterschiedlichen, früh blühenden Helleborus Arten, (Christrosen, Lenzrosen…) und Zwiebelpflanzen.

Freude am Lebendigen

Bei allem, was wir im und für den Garten tun, haben wir große Freude am lebendig Wachsenden, an der Schöpfung. Bei allen Begegnungen und Gesprächen rund um den Garten wird diese Freude auch geteilt. Durch die Gartenarbeit und die vielen kleinen Wunder, die wir täglich erleben, vertieft sich der Wunsch, sich für die Schöpfung zu engagieren und Sorge zu tragen.

Anna Ebenbauer, Birgit Krenn, Pfr. Matthias Keil

Graz-Ragnitz: Kindergarten

„Gemeinsam wachsen lassen“

Beim Thema „wachsen lassen“ ist uns zuallererst unser Pfarrkindergarten eingefallen – sollen doch dort die Kinder mit all ihren Bedürfnissen, Talenten, Eigenheiten und Ideen in einem guten Umfeld wachsen und heranreifen können. Vom Kindergartenteam wurde das „wachsen lassen“ zum Jahresthema gewählt, also zu einem roten Faden durch das ganze Arbeitsjahr.

Frauenpower

Dann wurde überlegt: was können wir noch wachsen lassen? Hochbeete für eigenes Gemüse gibt es schon im Kindergarten (siehe Projekt „Iss was G’scheits“) und Blumenrabatten als Gartenschmuck auch. Die Verbindung zwischen Pfarre und Kindergarten sollte sichtbar werden. So entstand die Idee, **nachhaltigen Blumenschmuck für unsere Pfarrkirche** anzubauen. Gemeinsam mit Kindergartenmamas wurden im Frühjahr **Hochbeete** gebaut. Diese wurden von den Kindern bepflanzt, gepflegt und gegossen. Mit den Blumen konnte im Sommer der Blumenschmuck für die Kirche gestellt werden – eine große Freude für die Kinder, die voll Stolz „ihre“ Blumen das erste Mal selbst in die Kirche gebracht haben. Frau Spielhofer, die für den Kirchenschmuck verantwortlich ist, kann auch jetzt noch je nach Bedarf wunderschöne Dahlien aus dem Garten holen.

Generationenprojekt

Zeitgleich entstand ein Generationenprojekt mit dem „Haus der Barmherzigkeit“. Auch in diesem Rahmen wurde – diesmal gemeinsam mit den **BewohnerInnen des Seniorenheimes** – gejätet, gesät und gepflanzt.

Dort ist nicht nur Schönes und Gesundes in den Beeten gewachsen, sondern auch die Freude über ein Miteinander von Kindern und alten Menschen. Die strahlenden Augen bei allen Beteiligten sind genauso schön und wertvoll wie die edelste Blume!

Einladender Kirchplatz

Gleichzeitig wurde vom Pfarrteam der Wunsch, unseren gepflasterten Hof vor der Kirche einladender zu gestalten, aufgegriffen. Es wurden **Bänke** zum Verweilen aufgestellt und die Idee des Umweltteams, die Arkaden im Kirchhof zu begrünen, angenommen. An den sieben Holzstehern wurden **Blumenkästen** angebracht und bepflanzt. Der Efeu als Teil der Bepflanzung soll auch wieder dem Kirchenschmuck dienen. Im kommenden Frühjahr werden Blühpflanzen oder Kräuter dazukommen. Diese Aktion ist zudem der erste Schritt, den schon länger vorhandenen Gedanken eines **Schöpfungs-Meditationsweges** rund um den Kirchplatz mit den Verantwortlichen der Pfarre und in der Folge mit möglichst vielen Menschen aus der Pfarre weiter zu entwickeln. Jede Säule kann für einen Schöpfungstag stehen, es wird nun über die konkrete Gestaltung und Umsetzung nachgedacht. Auch hier wächst etwas und wird hoffentlich über einen langen Zeitraum Positives bewirken!

Wildkräuterspaziergänge

Zwei weitere Aktionen haben in diesem Jahr begonnen und runden unseren Zugang zu diesem Thema ab: Mit Hilfe einer Kräuterpädagogin aus unserem Pfarrverband haben bereits drei Wildkräuterspaziergänge stattgefunden, jeweils einer in Ragnitz, Kroisbach und St. Leonhard. Bei diesen Begegnungen lernten wir einen **neuen Blick und eine neue Wertschätzung** für viele kleine, oft unscheinbare Pflanzen direkt vor unserer Haustüre. Immer wieder staunen wir gemeinsam über die Vielfalt an Formen, Farben, Gerüchen und auch über die Wirkstoffe dieser „wilden" Pflanzen. Sich auf das Einfache und Unscheinbare einzulassen ist eine große Bereicherung!

Pflanzentauschmarkt

Und schließlich hat heuer erstmals in der Ragnitz ein Pflanzentauschmarkt stattgefunden. Wir wollten Menschen, die für Garten, Balkon oder Terrasse Pflanzen aus Samen ziehen und so oft einen Überschuss davon haben, die Gelegenheit bieten, diese Sämlinge zu bringen, zu tauschen oder einfach vorbeizukommen und etwas Interessantes mitzunehmen. Diese beiden Aktionen sollen auch in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

Gabriele Fresner

Graz-St. Andrä: EKI-Gruppe

„Auf Schatzsuche im Pfarrgarten St. Andrä“

Die Andrä-Zwerge XXL (eine Kindergruppe im Alter von vier bis acht Jahren) traf sich von Mai bis in den Spätherbst und entdeckte die Schätze der Natur. Gemeinsam mit den Kindern wurden folgende Themen gemeinsam besprochen: Woher kommt unser Obst und Gemüse? Was brauchen Pflanzen zum Wachsen? Wie können wir den Pflanzen auf natürlichem Weg geben was sie brauchen? Wie gehen wir sorgsam mit unseren „Lebens“mitteln um?

Entdeckungsreise im Garten

Gemeinsam haben wir uns auf eine Entdeckungsreise begeben und den Pfarrgarten erkundet. Mit einer Schatzsuche wurden die Schätze (Obst-Sorten) im Pfarrgarten entdeckt. Es wurden Bäume und Sträucher gefunden, welche die Kinder schon kennen, aber auch einige seltene Arten: Mispel, Maulbeerbaum, Walnuss, Holunder, Zwetschkenbaum, Apfelbaum, Weichsel, Himbeeren und andere Beeren.

Bei jedem Strauch/Baum fanden die Kinder Bilder zur jeweiligen Obst-Art. Auf Basis derer wurde gemeinsam besprochen, wann die verschiedenen Obst-Sorten reif sind, wie ihre Blüten und Früchte aussehen, wie man die Früchte essen kann, wie man sie für den Winter konserviert, etc. Im Laufe der Saison wurden die verschiedenen Obst-Sorten verkostet.

Mein Gemüse ess‘ ich gern

Als nächster Schritt wurden Gemüsesorten ausgewählt, welche die Kinder gerne essen und in Hochbeeten des Gemüsegartens von St. Andrä angebaut. Damit klar ersichtlich ist, welches **Hochbeet** den Andrä-Zwergen gehört bzw. wo welche Pflanze gepflanzt wurde, haben die Kinder Schilder gestaltet und im Hochbeet angebracht. Die Kinder haben genau beobachtet, welche Pflanze wie schnell wächst und wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelt, vom Samenkorn oder Pflänzchen bis hin zu einem gemüsetragenden Gewächs. Folgende Gemüse-Sorten wurden angebaut: Tomaten, Salat, Basilikum, Gurken, Kürbis, Kartoffeln

und einige Blumen wie z.B. Ringelblumen oder Sonnenblumen. Das Gemüse wurde im Laufe des Sommers voller Freude geerntet und natürlich gerne gegessen!

Das Geheimnis der Monstranzbohne

Eine Bohnen-Sorte darf in einem Pfarrgarten jedoch nicht fehlen: die Monstranzbohne (oder Engelsbohne oder Gottesbohne oder Rosenkranzbohne). Die Monstranzbohne ist eine Bohne mit einer rot-braunen Zeichnung, die an eine Monstranz oder an einen Engel erinnert. Um diese außergewöhnliche Bohne ranken sich verschiedene Legenden.

Legende um die Monstranzbohne

Während des Dreißigjährigen Krieges soll ein Pfarrer aus dem unterfränkischen Merkershausen die Monstranz vor Plünderern gerettet haben, indem er sie auf einem einsamen Gehöft in der Erde vergrub. Um die Stelle wiederzufinden, pflanzte er dort eine Handvoll Bohnen. Doch sowohl der Pfarrer als auch die Bewohner des Gehöfts kamen bei der Plünderung ums Leben. Als die Bohnen heranwuchsen, wurden die Überlebenden auf die wundersame Zeichnung der Monstranzbohne aufmerksam. Sie gruben den Boden um und stießen dabei auf den verloren geglaubten Schatz.

Diese alte Gemüsesorte wurde wegen ihrer Zeichnung häufig in Klöstern angebaut. Die Mönche fertigten aus den trockenen Bohnen **Rosenkränze** oder kochten Eintöpfe daraus.

Die Legende wurde den Kindern anhand von Zeichnungen erzählt, die Bohne genau angeschaut und im Garten eingesetzt. Im Herbst wurden die Bohnen geerntet und wirklich ist auf jeder einzelnen Bohne ist eine kleine Monstranz oder ein Engel zu sehen! Sie wurde nicht aufgemalt, die Natur hat sich dieses kleine Wunder ausgedacht.

Ebenfalls wird zu Beginn des Herbstes den Kindern der **Hl. Franz von Assisi** näher gebracht. Als Schutzpatron der Tiere und des Naturschutzes ist er ein Vorbild, weil er rücksichtsvoll

mit Gottes Schöpfung umgegangen ist. Weiters wird mit den Kindern der **Sonnengesang** gemeinsam gelesen und gesungen, um ihnen den Dank des Franziskus für die Schöpfung zu verdeutlichen. Zu jeder Strophe des Sonnengesangs werden die Kinder gemeinsam ein Bild malen.

Verena Königshofer, Stefanie Hatzl, Maria Schütky

Graz-St. Leonhard

„Ein ökosoziales Biotop in der Stadt“

Wir sind eine Pfarre mitten in der Stadt. Da uns Schöpfungsverantwortung wichtig ist, haben wir einige Akzente gesetzt: In der Hütte beim Kindergarten und hinter den Bienenstöcken wurden zwei große **Insektenhotels** aufgestellt. Wir beherbergen **Bienenstöcke** mit fünf starken Völkern.

Zum heurigen **Tag der Schöpfung** am 1. September wurden eine Esche und Blütensträucher – dabei auch Herbstblüher für Bienen – gepflanzt.

Ein **Naschgarten und Obstbäume** sind ebenfalls vorhanden und dürfen von allen zur freien Entnahme genutzt werden. Im Winter wurden **30 Nistkästen** aufgehängt, bemalt wurden sie von den Kindergartenkindern. Auf der Kirchwiese ist auch ein Kinderspielplatz, öffentlich mit viel Grün und Bäumen.

Einmal wöchentlich findet auf dem Gelände der Pfarre ein **Bauernmarkt** mit einem umfangreichen Angebot aus der nahen Umgebung statt. Für den Durst wurde ein öffentlicher **Trinkwasserbrunnen** eingerichtet.

Wir haben einen **foodsharing (Essensteiler)-Kasten** und einen Kühlschrank installiert, die rege genützt werden. Aber auch der „geistige Hunger“ kann gestillt werden: in unserer Bücherzelle, einer ehemaligen Telefonzelle, werden Bücher zum Verschenken und Ausleihen hinterlegt.

Bei unseren **Pfarrfesten** verwenden wir nur Mehrweggeschirr (kein Einweggeschirr, keine Plastikbecher, keine Alu-Dosen), zu trinken gibt es Natursäfte vom Bauern. Wir bieten mindestens ein fleischloses Gericht als Alternative an.

Im **Pfarrgebäude** wurden Wasserstopper eingebaut um den Verbrauch zu senken; die Decke des Pfarrsaals wurde wärmeisoliert und Lampen werden nur noch gegen LED getauscht. Bei notwendigen Neuanschaffungen elektrischer Geräte (Büro, Küche,…) wird auf energiesparende Geräte geachtet. Wenn ein Taxi benötigt wird bestellen wir bewusst ein E-Taxi, geplant ist eine Tankstelle für E-Bikes.

Im **Pfarrverbandsblatt** gibt es eine grüne Ecke mit Beiträgen von Klimabündnis, EMAS und Aktivitäten, schöpfungsfreundlichen Gedanken und Anregungen aus den drei Pfarren.

Anton Provasnek

Heute
Bauernmarkt
12⁰⁰-16⁰⁰
• Äpfel, Mehlspeisen
• Brot, Marmeladen
• Gemüse, Nudeln
• Fleisch, Aufstriche
• Fisch, Käse
• Milch, Joghurt
• Honig, Eier

„Unser kleines Paradies: Freiluftunterricht vom Feinsten“

Unser Projekt startete im Frühjahr 2016 als sozialer (errichtet für fünf Kinder mit besonderem Förderbedarf), biologischer (ohne künstliche Spritz-und Düngemittel, mit Artenvielfalt) und nachhaltiger (Lehr- und Lerngarten, Lebensmittel für die Schulküche) Schulgarten, welcher sich durch das Zutun vieler fleißiger Hände großartig entwickelte.

Ein Hoch auf unsere jungen Nachwuchsgärtnerinnen und -gärtner aus der 3b-Klasse, die ihren Garten nicht nur pflegen, bearbeiten und eine Vielfalt an Gemüse ernten, sondern ihre Arbeit lieben und der Schöpfung verantwortungsvoll begegnen.

NEUES und tolle Ideen

Im März 2017 wurde unser Nutzgarten um eine **Naschecke** – Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren – erweitert.

Ergänzend zum Gartenprojekt war ein sehr kreatives Team (SchülerInnen der 2c, 3b, 3c) tätig und hat von November 2016 bis Februar 2017 **dreißig Hocker** hergestellt. Mit diesen selbst gestalteten Hockern und vier Tischen besteht nun die Möglichkeit im Klostergarten „Frei-Luft-Unterricht“ zu genießen. Das „verlängerte Klassenzimmer“ wird an schönen Tagen gerne in Anspruch genommen. Unterrichtet unter freiem Himmel mitten in der Natur! Die Kinder tummeln sich im Garten und können die Schöpfung hautnah erleben.

Für eine **Benefizveranstaltung** zugunsten einer Flüchtlingsfamilie wurden Produkte aus unserem Schulgarten unter dem Motto: „Knackig und frisch auf den Tisch“ zu einer köstlichen **Schuljause** verarbeitet und verkauft.

In diesem Sinne planen wir im nächsten Schuljahr eine Kräuterecke und einen Blumengarten anzulegen. Vielleicht gelingt es uns auch den Garten für Schulveranstaltungen, wie zum Beispiel Maiandachten, Lesungen oder Vorspielstunden zu nützen.

Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig. Wir möchten auf unser Projekt aufmerksam machen, Menschen motivieren Ähnliches zu tun oder sich an unserem offenen Schulgarten zu erfreuen. Als Projektverantwortliche möchte ich meine letzte Einreichung mit einem Spruch von Hermann Hesse beenden: „Die Beschäftigung mit Erde und Pflanzen kann der Seele eine ähnliche Entlastung und Ruhe geben wie die Meditation“. *Maria Fuchs*

Heiligenkreuz/W.: Kindergarten

„Färbergarten“

Das lebenspendende Sonnenlicht ermöglicht uns, die Dinge der Welt farbig zu sehen. Ein Leben ohne Farben? Unvorstellbar! Färbergärten sind ein Kulturgut und waren einst überall dort zu finden, wo sie vor Ort für die Gewinnung von Farben gebraucht wurden: Für die Buchmalerei in Klostergärten, für den Hausgebrauch in Bauern- und Hausgärten und in den Gärten der Maler und Dichter. Wir wollten Farben aus Blüten, Blättern, Früchten, Erden und Wurzeln selbst herstellen und damit künstlerisch arbeiten. Das Projekt Färbergarten beinhaltet aber noch viel mehr als eine Farben-Werkstatt. Es verbindet in ungewöhnlicher Weise ästhetische Bildung mit Ökologie und Nachhaltigkeit. Nach dem Motto: „Farben wachsen überall – wir brauchen sie nur pflücken“ gestalteten wir ein kunterbuntes Kindergartenjahr.

Das Rot vom Mantel des Hl. Martin

Rot war die Farbe der Eliten, die Farbe der Macht. Könige wurden in purpurrote Mäntel gekrönt, Kardinäle tragen purpurne Schärpen. Wir haben nicht mit tierischen Farbstoffen von der Purpurschnecke und Kermesläusen gefärbt, sondern mit rot färbenden Pflanzen experimentiert.

Die Küche wurde in eine Färberwerkstätte umgewandelt- es hat gebrodelt, gekocht, gedampft, geduftet … Wir haben mit den Kindern z.B. **rote Rüben** geraspelt und konnten mit diesem Saft direkt auf Stoff und Papier malen. **Kermesbeeren** wurden gekocht und ergaben einen leuchtend pink- bis purpurfarbenen Saft - die Lieblingsfarbe unserer Mädchen! **Hibiskus** ist eine Zauberfarbe die sich nach dem auftragen am Papier verändert - von rot zu violett. Die Begeisterung war groß!

Wir stellten mit den Kindern noch weitere Farben aus **Geranien, Krapp, Amarant und Klatschmohn** her. Jedes Rot ist einmalig und besonders.

Mit diesen Naturfarbsäften wurde Seide gefärbt und zu **Martinslaternen** verarbeitet. Die Leuchtkraft der Natur war wunderschön anzusehen und begeisterte unsere Besucher beim Laternenfest.

Farbenfrühling – Ostereier

Im Gegensatz zur modernen Farbindustrie mit ihren aus Erdöl hergestellten Farben sind Pflanzen und Naturfarben ökologisch unbedenklich. Die Kinder haben zu ihren selbst hergestellten Farben einen tiefen Zugang. Sie betrachteten Farben wieder ganz neu. Farben kann man nicht nur pflücken sondern auch essen! Es wurden Farben aus **Brennnessel, Holunderbeeren, Kamillenblüten und Zwiebelschalen** hergestellt.

Jedes Ei ist ein Unikat, denn der gleiche Farbsud reagierte auf den verschiedenen Eierschalen immer anders. Abschließend wurden die Eier mit gepressten Blumen verziert und mit Speck auf Hochglanz gebracht. Diese Färbeaktion färbte ab! Mit den Ostereiern bekamen die Kinder **Rezepte für Pflanzenfarben** mit nach Hause. So wurde in den Familien in der Karwoche fleißig mit Naturfarben weitergefärbt.

Malen mit Erdfarben – Farben herstellen wie die alten Meister

Wir sammelten verschiedene **Erden und Sande aus der Umgebung.** Die Erde wurde getrocknet und danach gemörsert, gesiebt und abgefüllt. Die Kinder waren von den vielen verschiedenen Farbtönen fasziniert!

Diese selbsthergestellten Farbpigmente wurden von den Kindern mit verschiedenen Bindemitteln vermengt und so zu richtigen Malfarben verarbeitet. Wir testeten **Wasser, Magermilch, Bier und Eigelb, Essig mit Eiklar.** Außerdem zeichneten die Kinder mit Kohle und alten Ziegelsteinen am Asphalt im Freien.

Nach dieser Experimentier- und Testphase entstanden wunderschöne **Kraftkreisbilder** aus Sand, Lehm und natürlichen mineralischen Pigmenten. Diese Bilder wurden beim großen Familien-Farbenfest in einer **Vernissage** ausgestellt und dann den Eltern als Familiengeschenk mit nach Hause gegeben und erinnern an unser „Färberjahr"! Die Kinder sind noch immer im Garten mit Zeichenblöcken unterwegs und testen Pflanzen auf ihre „Farbtauglichkeit". Unser angelegter Färbergarten wird uns hoffentlich noch lange Farben zum Pflücken und Staunen schenken.

Rosemarie Geiger-Essert

Katholische Hochschulgemeinde Graz

„Paradise L“

Studentisches Umfeld, Kirche, Wegwerfgesellschaft, Arbeitslosigkeit

In welcher Beziehung stehen diese Begriffe zueinander? Wie kann Kirche in diesen Themenfeldern die Gesellschaft mitgestalten? Diese Themen werden als Bereich des sozialen sowie gesellschaftspolitischen Engagements junger Leute aus dem studentischen Milieu derzeit nur bedingt abgedeckt. Aus der Kooperationsbereitschaft der Caritas Steiermark (Fachbereich Beschäftigung und Sachspenden) und der KHG Graz/AAI Graz wurde die Idee aufgegriffen und in bisher leerstehenden Räumen rund um die Zinzendorfgasse 3 und deren Vorgarten „ausgepflanzt“, wo sie auch weiterentwickelt wird. PARADISE L folgt dem Aufruf von Papst Franziskus: „Mischt euch ein!“

Sehnsuchtsort Paradies

Der Begriff Garten/Natur verweist auf eine ersehnte religiöse Realität - Sehnsuchtsort Paradies -, auf eine soziale Realität, die die Vorstellung eines friedvollen Miteinander evoziert und auf einen Ort ganzheitlicher Erholung. Alle drei Aspekte führen zu der Frage, wie der Mensch auf diese Verweise reagieren soll: Kann der Mensch etwas beitragen, zumindest einen oder zwei dieser Aspekte herbeizuführen oder zu erhalten? Es stellen sich umweltethische Fragen und Fragen nach einem gelungenen sozialen Miteinander.

Paradise L – der andere Garten

Ein bisher verschlossenes Wiesengrundstück im Uni-Viertel dient nun als Kommunikationsort. Workshops und partizipative Projekte laden zum Mitmachen ein. In der Allmende wird gemeinsam Urban Gardening betrieben oder zwischendurch entspannt. PARADISE L ist kein Aufruf zur naiv-blauäugigen Weltferne, sondern ein Gegenmodell zu angstgetriebener Grundbefindlichkeit. Partizipation, Solidarität und Nachhaltigkeit verstehen wir nicht als sozialromantische Absichtserklärung, sondern als kon-

kretes Handeln und Gestalten: Nicht Räume besitzen, sondern soziale Prozesse anstoßen – als gärtnerische Aufgabe für die Kirche in der Welt von heute.

Papst Franziskus schreibt in Evangelii Gaudium 223: „Es geht darum, Handlungen zu fördern, die eine neue Dynamik in der Gesellschaft erzeugen und Menschen sowie Gruppen einbeziehen, welche diese vorantreiben, auf dass sie bei wichtigen historischen Ereignissen Frucht bringt."

Mehrwert für die Gesellschaft

Der gesellschaftliche Zusammenhalt soll gestärkt, die Sensibilität bzgl. der Wegwerfgesellschaft gesteigert werden. Ein Zusammenleben in Vielfalt mit den unterschiedlichen Lebensrealitäten kann wachsen, um so zu motivieren, selbst Verantwortung zu übernehmen für eine aktive Gestaltung der Gesellschaft aus dem Glauben heraus. Mit diesem Projekt wird jungen Menschen eine Möglichkeit geboten, dafür ein Sensorium und das erforderliche Rüstzeug zu entwickeln. Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird gestärkt z.B. im Café oder bei den Workshops.

Kirche fungiert hierbei als Drehscheibe für Vernetzung sowie als Innovationsplattform. Jede/r hat gesellschaftspolitische Verantwortung und auch die Möglichkeit aktiv mitzugestalten. Diese breite kirchliche Kooperation arbeitet auch ganz bewusst mit dem Perspektivenwechsel: zielgruppenorientiertes Arbeiten, praxis- und lebensnahe Workshops (Do it yourself, re-use von Möbeln und Gegenständen, ...) wurden bereits aufgegriffen; pastorale und diakonische Perspektiven und Schwerpunkte werden gesetzt.

So wird Zukunft gesät – sowohl für die StudentInnen als auch für die Transitarbeitskräfte. *Stephanie Graf*

„Paradeiser sind wie Lieder…“

Dieser Garten ist kein gezieltes „Projekt“, sondern alltägliche jahrelange Arbeit im Rhythmus der Jahreszeiten. Frau Grete Ferstl bewirtschaftet den Garten mit ihrem Mann. Die Pfarre profitiert durch ihre Arbeit für die Liturgie. Das wachsen lassen von verschiedenen Paradeisersorten inklusive Ausprobieren neuer Arten kann durchaus als Bild gesehen werden für das Singen und Proben unbekannter Lieder aus dem neuen Gotteslob.

Ein ganz besonderer Ort

Unter dem massiven Turm der Andreaskirche wächst und blüht es im Leobener Stadtteil Göß. Ein Gemüsegarten mit prächtig wachsenden Stangenbohnen, Salatköpfen, verschiedensten Kräutern. Ein Blumengarten schließt sich an oder fließt in die Gemüse-Beete. Sogar Feigen gedeihen und versetzen den Gast in weit südlichere Gefilde…

Das „Wachsen lassen“ geschieht hier an den beiden Zugängen zum Pfarrhof Göß: vom Hirschgraben her, das ist die vom Verkehr sehr frequentierte Straße und von der Stifts-Seite her. Die Öffentlichkeit dieses „Nicht-Projekts“ ist absolut gegeben. Denn einerseits gibt es im Stifts-Areal ja viele Wohnungen und andererseits können alle Besucher des Pfarrhofs, (der ja auch Pfarrzentrum mit Saal und mehreren Pastoralräumen ist) das Wachsen mitverfolgen.

Verantwortlich für all die Arbeiten des „Wachsen-Lassens“, also vom Säen bis zum Ernten, ist das Ehepaar Ferstl. Sie gehören zu den Säulen der Pfarre Göß, oder um es eher mit Begriffen aus der Schöpfung zu sagen: sie gehören zu den festverwurzelten Bäumen im Pfarrgarten Göß. Neben der unbestreitbaren Eigenschaft, einen „grünen“ Daumen zu haben, atmet dieser von Grete Ferstl gepflegte Garten etwas Uriges und Originelles.

Ob es die Regenschirme sind, die zum Schutz der Tomatenpflanzen an Holzlatten gebunden sind oder die Untertassen der Tomatenstöcke, die entlang der Pfarrhofmauer aufgereiht jeden Besucher begrüßen und mitteilen: „Hier in Göß bist Du jetzt an einem ganz besonderen Ort angelangt!“ Beim genauen Betrachten der Untertassen der Tomatenstöcke identifiziert man sogar eine alte Metallpfanne ohne Stiel, wohingegen die silbernen Alu-Tabletts gleich auffallen und man sich vorstellt, welche köstlichen Brötchen und andere gesunde Speisen dieser Garten in diesen Tagen vor Erntedank hervorbringen wird.

Und – Ehrenwort – für diese Aufnahme musste kein Zweibeiner im Gösser Garten Modell sitzen. Es schaut für mich einfach „himmlisch“ aus…

Peter Schlör, Pfr. Martin Waltersdorfer

„Passail gartelt“

Passail gartelt - mit diesem Projekt startete die Pfarrgemeinde Passail vor einigen Jahren. Es ging darum unseren Ort Passail hervorzuheben und Tagesgäste animieren zu verweilen und das besondere an Passail zu entdecken. Um das Ganze zu intensivieren, und auch Hintergrundwissen weitergeben zu können, wurde von Gabriele Reiterer die Gruppe der „Beetschwestern“ gegründet. Jede Beetschwester hat ein Thema zum Schwerpunkt garteln.

BEETschwester Gabriele: „Passailer Liebesg´schichten“

Ein Spaziergang bei dem sich alles um die Liebe dreht. Liebeskräuter, Liebesplatzerl, ... Die Führung endet beim ewigen Passailer „Lustplatzerl“ und für Liebeshungrige gibt es dann Liebesäpfel mit Kräutern die Lust nach Liebe machen.

BEETschwester Maria: „Kräuterfee & Zaubersalz“

Wissenswertes über unsere „kleinen& großen Helferchen“ die mit Vielfalt, Geschmack, Duft und ihrer Bekömmlichkeit unsere Speisen verfeinern. Nach der Führung darf jeder sein eigenes Zaubersalz mit nach Hause nehmen.

BEETschwester Dorli: „Gänsewein & Ochsenschnaps“

Genussvoll führt diese Wanderung durch den Ort mit Gänsewein & Ochsenschnaps. Dabei wird vom historischen Passail und den Gartenschätzen der Kräuterküche erzählt. Eine Verkostung von „Unkrautnockerln“ und Kräuterbrot beendet diesen Spaziergang.

BEETschwester Elfi: „Schatzkartenrally für Familien“

Hier können Familien gemeinsam unseren schönen Ort erkunden und dabei mehrere Stationen besuchen. Dort können die Kinder Rätsel lösen, ihr Gartenwissen testen, etwas basteln oder einfach nur spielen. Natürlich gibt es auch einen Schatz den sie mit nach Hause nehmen können.

BEETschwester Elisabeth: „Vom Gemüsebeet zur Kaffeebohne“

Eine Führung mit Tipps für den ökologischen Anbau, wie Erdäpfel ohne Erde wachsen, welche Gemüsegartenfreunde sich verstehen, ... Anschließend gibt es im Kaufhaus Reisinger eine Kaffeeverkostung mit frisch gerösteten Kaffeebohnen.

BEETschwester Maria: „Gart'ln mit Vitus und Michael“

Was haben unsere Pfarrpatrone mit Gart´ln zu tun? Rund um den Kirchhof und die Pfarrpatrone wird Historisches und Interessantes erzählt, biblische Pflanzen und die Rosenkranzkönigin (Mariengarten) vorgestellt. Neu ist die anschließende Kirchenführung.

Maria Peßl

NATURNAHES
GART'LN

Nützlinge
Erdäpfelturm

Puch bei Weiz: EKI-Gruppe

„Kinder aktiv in der Schöpfung“

Die Eltern-Kind-Gruppe Puch bei Weiz möchte den Kindern die Schöpfung und ihren Erhalt durch aktives Mitwirken näher bringen.

So wird gemeinsam im angelegten Garten gespielt und gepflanzt und es gibt allerlei an Gemüse und Kräutern zu entdecken. Die Hochbeete wurden von den Kindern selbst bemalt und zum Basteln findet man immer wieder neue Materialien im und rund um den Garten. Auch ein Himbeergarten soll im nächsten Jahr dazukommen, damit das gesunde Naschen nicht zu kurz kommt. Eine Erweiterung des Refugiums soll mit den Bedürfnissen der Kinder im Einklang stehen, damit die Motivation, Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen, ständig erhalten bleibt.

Gesundes Cola selbstgemacht

Rund um das Thema „Schöpfung erleben und erhalten“, werden immer wieder neue Aktionen gestartet, zum Beispiel:

Gesundes **Kindercola** kann man mit den Blättern des Cola-Strauches herstellen. Damit spart man viel Zucker und kauft auch keine Plastikflaschen, welche die Umwelt verschmutzen. Jedes Kind durfte in der Baumschule Höfler selbst eine Pflanze eintopfen und mit nach Hause nehmen.

Eifrig wurde geschaufelt und gepflanzt. Die Baumschule Höfler unterstützt die EKI Gruppe immer wieder in ihren Vorhaben und hat in diesem Jahr **Gießkannen** spendiert, welche die Kinder bemalen und mitnehmen durften.

Das kollektive Erleben und Erhalten der Schöpfung im Einklang mit den Jahreszeiten findet guten Anklang bei den Kindern, aber auch den Eltern und anderen Begleitpersonen.

Ulrike Kornberger, Bernadette Engl

Danke! 10 Jahre Umweltpreis der Diözese Graz-Seckau

Schon zehn Jahre lang bemüht sich der Arbeitskreis Nachhaltigkeit um den Diözesanen Umweltpreis. Jedes Frühjahr gab es intensives „Brainstormen“: welches Thema soll es diesmal sein? Was wird der Lebensrealität der Pfarren entsprechen, was sie gut unterstützen? Mit welchem Thema können wir die Pfarren herausfordern oder erfreuen? Was ist überhaupt – mit Blick auf eine eventuelle Auszeichnung – nachvollziehbar und messbar?

Mit wachsender Souveränität haben die ehrenamtlichen Frauen und Männer des AKN sich diesen Fragen gestellt und – so hoffen wir! – gute Antworten gefunden. Nach der Bewerbung des Umweltpreises und dem Warten auf schöne Einreichungen kam jeweils im Herbst das große „Brüten“. In mehreren Sitzungen wurden, nach dem Ende des eigenen Arbeitstages, alle Projekte gewürdigt und gründlich diskutiert. Anschließend wurden die Punkte für die einzelnen Kriterien vergeben – keine einfache Sache! Lieber AKN: ich danke euch von Herzen für Eure Mühen!

Wenn Sie diese Dokumentation in Händen halten, haben wir es wieder einmal geschafft. Wir freuen uns über alle Projekte und möchten sie auf diese Weise in die Öffentlichkeit bringen – auf dass sich viele Nachahmer/innen finden! Für das Jahr 2018 gönnen wir uns eine Pause und verweisen auf den „Kirchlichen Umweltpreis Österreich“. Dieser orientiert sich an den Ökologie-Zielen der Bischofskonferenz und betrifft die Bereiche Einkauf und Energie – nähere Informationen unter www.schoepfung.at. Nur Mut und gutes Gelingen!

Hemma Opis-Pieber

Mitglieder der Jury 2017

Melitta Fuchs

Robert Weinhandl

Arno Niesner

Hemma Opis-Pieber

Hans Preitler

Toni Tauschmann

Monika Kappel

FSC

Impressum: Mag. Hemma-Opis Pieber, Arbeitskreis Nachhaltigkeit der Katholischen Aktion Steiermark, 8010 Graz, Bischofplatz 4.
Layout: Wolfgang Fink. Digitaldruck: Medienfabrik Graz. Nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens

Katholische Aktion AK Nachhaltigkeit Bewahrung der Schöpfung KA

http://akn.graz-seckau.at